

# Weihnachten 2020

Ein Licht, das leuchten will, muss sich verzehren;  
Trost, Licht und Wärme spendend, stirbt es still.

Ein Licht, das leuchten will, kann nichts begehren,  
als dort zu stehen, wo's der Meister will.

Ein Licht, das leuchten will, dem muss genügen,  
dass man das Licht nicht achtet, nur den Schein.

Ein Licht, das leuchten will, muss sich drein fügen,  
für andre Kraft und für sich nichts zu sein.

Ein Licht, das leuchten will, darf auch nicht fragen,  
ob's vielen leuchtet oder einem nur.

Ein Licht, das leuchten will, muss Strahlen tragen,  
wo man es braucht, da lässt es seine Spur.

Ein Licht, das leuchten will in Meisters Händen,  
es ist ja nichts, als nur ein Widerschein;  
des ew'gen Lichtes Glanz darf es uns spenden,  
ein Licht, das leuchten will für Gott allein.

(Hedwig von Redern)

## Liebe Leserinnen und Leser,

Alles will durchgeplant sein, ob bei einem Familienfest oder an Weihnachten. Es soll halt möglichst perfekt sein. Der Sauerbraten wie von Oma ruht tagelang in Lorbeer, Essig und Wacholderbeeren. Die Gans mit Rotkohl soll schmecken wie bei Tante Martha. Der Bratapfel perfekt gegart sein mit Butterflöckchen und einer Kugel Vanilleeis. Rund und schön, wozu man sich nun noch extra einen Eiskugelformer kauft. Nichts wird dem Zufall überlassen und doch...

Und doch wird vieles in diesem Jahr anders sein und das macht allen, die Jahr für Jahr an einem perfekten Fest basteln, ziemlich große Sorgen. Vielleicht ist aber dieses ganz andere Weihnachtsfest 2020 auch für viele ein Chance, entspannter auf diese Feiertage zuzugehen.

Weihnachten ist nämlich ein ganz und gar unperfektes Ereignis. Da geht schon im Ursprung alles schief. Da schwängert der Heilige Geist, der für den göttlichen Nachwuchs sorgen soll, keine Königin, sondern ein einfaches, junges Mädchen, das noch nicht mal verheiratet ist. Da finden Maria und Josef keine Unterkunft und landen in einem Stall. Da wird der Messias in der Fremde geboren und nicht zu Hause im schönen Haus seines Vaters in Nazareth. Da kommen als erste die Hirten...

Perfekt sind nur der Gesang der Engel und der Glanz der Sterne am nächtlichen Himmel. Den Erlöser, den Messias, den Retter der Menschen aus Not und Elend stellte man sich schon damals als starken Helden, als König vor. Und es kam der kleine Säugling, der die Arme seiner Mutter entgegenstreckt, angewiesen auf Wärme, Nahrung, Geborgenheit, liebevolle Zuwendung.

Deshalb ist mein wichtigster Rat für eine Weihnachtsvorbereitung in diesem Jahr: Sorgen Sie dafür, dass es nicht perfekt wird. Kaufen Sie eine Tanne, die keiner haben will, die etwas schief ist, oder wo hier und da Zweige fehlen oder die gar zwei Spitzen hat. Lassen Sie es drauf ankommen, dass die Torte nicht wie aus der Konditorei aussieht, sondern vielleicht ein bisschen verunglückt. Und falls die kleine Paula und der kleine Leon ausgerechnet mit dem Weihnachtsoutfit noch schnell einmal die Fingerfarben ausprobieren mussten – lassen Sie die bunten Flecken auf der Festkleidung und singen sie gemeinsam altbekannte Weihnachtslieder.

Eine Fest bei dem alles gut geht, das vergisst man. Wenn aber was schief geht, da sprechen alle auch noch Jahrzehnte später drüber.

Gerade weil dieses Jahr alles anders ist, können wir getrost und laut wie die Engel die Weihnachtsbotschaft verkündigen: Siehe, ich verkünde euch große Freude.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine entspannte Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest, bei dem ruhig etwas schief gehen kann!

Bleiben Sie behütet und gesund

Ihr Pfarrer Markus Kuhnt



## Empfehlungen für die Advents- und Weihnachtszeit

Die Corona-Zeit ist für viele eine Herausforderung, auch in der Advents- und Weihnachtszeit. Deshalb hat Dr. Dr. Raimar Kremer vom Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN, einige Empfehlungen zusammengestellt.

**Bewegung:** Homeworkout, Joggen, Spaziergehen, regelmäßig Zeit draußen verbringen, die Wohnung bewusst verlassen (Einkaufen zählt eher nicht dazu).

**Meditation/Gebet/sich selbst wahrzunehmen:** dazu kann meditative Musik beitragen, Atemübungen, eine Reise durch den Körper (jedes Körperteil bewusst wahrnehmen – mit geschlossenen Augen), den Körper abklopfen; ein Gebet sprechen, singen

**Alltag strukturieren (gerade im Homeoffice):** Aufstehen, Anziehen (keine Joggingsachen), Frühstück, PC, Mittagspause machen, usw. Nichts schleifen lassen. Bewusst den PC ausmachen, wenn der Arbeitstag zu Ende ist.

**Soziale Kontakte pflegen:** Kontakte halten zu Familie, Freunden, Verwandten: anrufen per Telefon oder Facetime, Zoom, etc, Briefe oder E-Mails schreiben

**Medienkonsum begrenzen:** möglichst reduzieren oder einschränken, TV, PC, Handy bewusst einsetzen

**Nachrichtenflut begrenzen:** Es reicht zweimal am Tag, mit (schlechten) Nachrichten konfrontiert zu werden. Man sollte nicht ewig nach der ultimativen Wahrheit im Internet suchen, die es ohnehin nicht gibt.

**Gemeinsam kochen:** mit der ganzen Familie, gemeinsam essen. Das fördert den familiären Zusammenhalt.

# Krippenspielzeit

Jetzt üben sie wieder. Bald schon wird die Generalprobe sein. In vielen Kirchengemeinden kommen sie auch heute zusammen:

Kleine Gernegroße, aufgeregte Zappelgeister. Es ist Krippenspielzeit.

Der Countdown läuft. Natürlich können sie noch nicht alle den Text auswendig. Na und?

Das klappt schon. Die Aufregung ist groß. Wie immer. Aber ohne Krippenspiel kommt die Krippe nicht ins Spiel. Also muss es einfach sein. Und wenn nicht? Kann man auch mal ein Krippenspiel ausfallen lassen? In einer Gemeinde, so erzählt man sich, wäre einmal das Krippenspiel tatsächlich beinahe ausgefallen.

Der Grund:

Es hatten sich einfach keine Kinder dafür finden lassen. Schade, schade. Aber da begab es sich, dass es doch stattfand. Es ist also nicht ausgefallen, aber es fiel diesmal ganz anders aus. Weil sich jede Menge mutiger Senioren gemeldet haben, ältere Herrschaften also, und die sagten zu, selber spielen zu wollen auf ihren alten Tage.

Eine über 80 jährige Oma, noch rüstig und mit viel Format, soll dann feierlich erklärt haben, sie wolle gerne die Maria spielen, endlich, denn das hätte sie als Kind nie gedurft, das hätten immer andere besetzt, dabei sei das doch die Rolle überhaupt, und jetzt sei sie einmal dran.

Und ihr Mann, der hieße sowieso Josef, also solle er auch der Josef sein und ihn spielen.

Zumal der ja im Stück sowieso nicht so viel zu sagen habe.

Der müsse ja nur ein bisschen dumm rum stehen und die Laterne halten.



Alle Darsteller waren 70 Jahre und älter.

Und es muss wohl tatsächlich so dermaßen bewegend gewesen sein, dass alle ganz beglückt und voller Freude waren am Schluss.

Was meinen Sie? Hätten Sie nicht auch mal Lust mit zu machen? Egal wie alt oder jung Sie sind? Beim Krippenspiel? Welche Rolle würden Sie gerne mal übernehmen?

Josef oder Maria? Engel oder Hirte?

König oder Wirt?

Oder hätten Sie gar Lust, ein Schaf zu sein? Ein weißes oder ein schwarzes?

Wie auch immer, wichtig ist auf jeden Fall:

Unser Gott will, dass wir alle in seiner Weihnachtsgeschichte eine Rolle spielen, dass wir mitmachen und mitsingen und uns mitfreuen.

Damit kann man doch jetzt im Advent wunderbar anfangen. Noch sind ein paar Tage Zeit. Und Lampenfieber gibt's gratis!

von Ludwig Burgdörfer, Landau,  
Evangelische Kirche



Krippenspiel Weihnachten 2019!

Bis 80 hat es nicht gereicht, aber immerhin von 6 bis fast 60.

# Der Traum der drei Bäume

Es waren einmal drei kleine Bäume. Sie wuchsen oben auf einem Hügel. Jeder Baum hatte einen ganz besonderen Wunsch, was aus ihm einmal werden sollte, wenn er groß war. Der erste Baum schaute nachts zum Himmel hinauf und sah all die vielen Sterne, die wie Diamanten funkelten. „Ich wünsche mir, dass aus meinem Holz einmal eine wunderschöne Schatzkiste gemacht wird. Sie soll mit Gold verziert sein und viele wertvolle Edelsteine sollen darin liegen. Dann werde ich die schönste Schatzkiste der Welt sein.“



Der zweite Baum sah den plätschernden Bach, der sich auf seinem Weg zum Meer durch den Wald schlängelte. „Wenn ich einmal groß bin“, träumte er, „soll aus meinem Holz ein gewaltiges Schiff gebaut werden. Ich möchte über weite Meere fahren und im Dienst mächtiger Könige stehen“.

Der dritte Baum schaute hinunter ins Tal. Dort wohnten viele Menschen in einer großen Stadt; sie arbeiteten von früh bis spät. „Ich möchte für immer auf diesem Hügel stehen bleiben und ein großer Baum werden“, träumte er. „Wenn die Menschen dann zu mir hochschauen, werden sie den Himmel sehen und sie werden an Gott, den Schöpfer aller Dinge, denken. Deshalb möchte ich der größte Baum der ganzen Welt werden!“

Viele Jahre vergingen. Auf Regen folgte Sonnenschein, und aus den kleinen Bäumen wurden große Bäume. Eines Tages stiegen drei Holzfäller den Hügel herauf. Jeder trug eine blitzende Axt in der Hand.

Der erste Holzfäller schaute sich den ersten Baum an und meinte dann: „Einen so schönen Baum kann ich gut gebrauchen!“ Und mit wuchtigen Axthieben fällte er den ersten Baum.

„Jetzt machen sie bestimmt einen wunderschöne Truhe aus mir“, freute sich der erste Baum.

„Dann werde ich einen wertvollen Schatz aufbewahren.“



Der zweite Holzfäller schaute sich den zweiten Baum an und meinte dann: „einen so starken Baum kann ich gut gebrauchen!“ Und mit wuchtigen Axthieben fällte er den zweiten Baum.

„Jetzt bauen sie bestimmt ein großes und gewaltiges Schiff aus mir“, freute sich der zweite Baum. „Dann werden mächtige Könige mit mir über die Meere fahren.“ Dem dritten Baum wurde es angst und bange, als der dritte Holzfäller ihn ansah. Kerzengerade und hochgewachsen ragte er zum Himmel empor.

Doch der Holzfäller überlegte nicht lange und murmelte bloß: „Ich kann jeden Baum gebrauchen.“ Und mit wuchtigen Axthieben fällte er den dritten Baum.

Der erste Baum jubelte, als der Holzfäller ihn in eine Schreinerwerkstatt brachte. Doch welche Enttäuschung! Der Schreiner nahm das Holz des einst so schönen Baumes und machte daraus eine ganz Futterkrippe. Sie wurde nicht vergoldet und es kamen auch keine Edelsteine hinein. Stattdessen war sie mit Sägemehl bedeckt und dann wurde sie mit Heu gefüllt – für die Tiere im Stall.

Der zweite Baum lächelte zufrieden, als der Holzfäller ihn zu einem Schiffsbauer brachte. Doch welche Enttäuschung! Es wurde gar kein stolzes Schiff aus ihm gebaut, sondern nur ein einfaches Fischerboot – viel zu klein und zu schwach, um über große Flüsse und Meere zu fahren. Als es fertig war, brachte man das Boot an einem kleinen See, wo ärmliche Fischer Tag für Tag damit zum Fischfang ausfuhren.



Der dritte Baum war traurig, als der Holzfäller ihn zersägte und die dicken Balken in ein Holzlager brachte.

„Ich verstehe das nicht!“, jammerte der Baum, der einst so groß gewesen war. „Ich wollte doch so gern auf dem Hügel stehen und die Menschen an Gott erinnern!“

Viele Tage und viel Nächte vergingen. Die drei Bäume hatten ihre Träume fast schon vergessen. Doch eines Nachts legte eine junge Frau ihr neugeborenes Kind in die Futterkrippe, die aus dem ersten Baum gezimmert worden war.

„Ach, Maria, hätten wir doch nur eine richtige Wiege für das Kind!, seufzte ihr Mann. Aber die Frau nahm seine Hand und lächelte, als das goldene Licht der Sterne auf das glatte, derbe Holz fiel. „Aber Josef, diese Krippe ist doch wunderschön“, flüsterte sie. Und mit einem Mal wusste der erste Baum, dass der wertvollste Schatz der ganzen Welt in ihm lag.

Auch der zweite Baum erlebte eine Überraschung. Eines Abends stieg ein müder Wanderer mit seinen Freunden in das alte Fischerboot. Er legte sich gleich nieder und schlief ein, während das Schiff hinausfuhr auf den See. Doch plötzlich kam ein gewaltiger Sturm auf. Das kleine Boot erzitterte. Es wusste, dass es nicht stark genug war, um so viele Menschen sicher durch Wind und Wellen zu tragen. Schließlich erwachte der Mann. Er stand auf, streckte seine Hand aus und befahl dem Wind, sich zu legen. Da verstummte der Sturm so schnell, wie er gekommen war. Plötzlich wusste der zweite Baum, dass er den König des Himmels und der Erde an Bord trug.

An einem Freitagmorgen schreckte der dritte Baum hoch: Mit einem kräftigen Ruck wurde ein Balken aus dem vergessenen Holzstapel herausgezogen. Jemand trug ihn mitten durch eine laute, aufgeregte Menschenmenge einen Hügel hinauf. Er zuckte zusammen, denn Soldaten nagelten die Hände und Füße eines Mannes auf ihn fest. Hässlich und grausam kam er sich vor. Doch als am Sonntagmorgen die Sonne aufging, wusste der dritte Baum mit einem Mal, dass sein alter Traum doch in Erfüllung gegangen war. Das Kreuz, das man aus seinem Holz gefertigt hatte, zeigte den Menschen den Weg zu Gott.



So erfüllte sich der Wunsch der drei Bäume doch noch:

Der erste Baum war tatsächlich zu einer Schatztruhe geworden, die den wertvollsten aller Schätze in sich trug: Gottes Sohn ist als Kind in einer Krippe zur Welt gekommen.

Nach einer alten Erzählung.



# Christi Wunschliste

Jedes Jahr schreiben unzählige Menschen eine Wunschliste an das Christkind. Dabei hat Christus eigentlich Geburtstag und müsste eine Liste schreiben dürfen. Dies ist seine Wunschliste:

## Christi Wunschliste

- Ich möchte, dass ihr liebevoll mit euren Mitmenschen umgeht.
- Ich möchte, dass ihr nicht in Völlerei lebt, sondern teilt, was ihr habt. Ich wurde nur in eine Krippe gelegt.
- Ich möchte, dass ihr nicht lügt und betrügt, denn Gott und eine Wolke himmlischer Zeugen sieht, was die Menschen tun.
- Ich möchte, dass ihr mich in euer Leben einbezieht, mir eure Anliegen mitteilt, aber auch für die guten Dinge dankt, die ich euch gegeben habe.
- Ich möchte, dass ihr mir eure Schuld nennt, damit ich euch vergeben kann, denn dafür habe ich mit meinem Tod am Kreuz bezahlt.
- Ich möchte, dass ihr mir euer Herz schenkt, damit ich darin wohnen und immer bei euch sein kann.

# Stille Nacht! Heilige Nacht!

Text: Joseph Mohr (1792-1848)

Melodie: Franz Xaver Gruber (1787-1863)

1. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht  
2. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Got - tes Sohn! O wie lacht  
6. Stil - le Nacht! Hei - li - ge Nacht! Hir - ten erst kund gemacht  
nur das traute hochhei - li - ge Paar. Hol - der Knabe im lo - cki - gen Haar,  
Lieb 'aus dei - nem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund'.  
Durch der En - gel Al - le - lu - ja, Tönt es laut von Fer - ne und Nah:  
schla fe in himm lischer Ruh! Schla fe in himm lischer Ruh!  
Je - sus in dei - ner Ge - burt! Je - sus in dei - ner Ge burt!  
Je - sus der Ret - ter ist da! Je - sus der Ret - ter ist da!

3. Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Die der Welt Heil gebracht,  
aus des Himmels goldenen Höhn  
uns der Gnade Fülle lässt seh'n  
Jesus in Menschengestalt!
4. Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Wo sich heut alle Macht  
väterlicher Liebe ergoss  
und als Bruder huldvoll umschloss  
Jesus die Völker der Welt!
5. Stille Nacht! Heilige Nacht!  
Lange schon uns bedacht,  
als der Herr vom Grimm befreit,  
in der Väter urgrauer Zeit  
aller Welt Schonung verhiess!

Anmerkung: Das Lied "Stille Nacht" gibt es in unterschiedlichen Fassungen. Die Originalfassung hat 6 Strophen. In der gebräuchlichsten Variante wird nur die erste, zweite und sechste hier aufgeführte Strophe gesungen.



# Bibelquiz zu Weihnachten

Die hier aufgeführten Personen der Weihnachtsgeschichte sollen den folgenden Bibelversen zugeordnet werden. (Erst rätseln, dann die Lösungen am Schluss des Artikels ansehen!)

*Der Engel des Herrn, die Weisen aus dem Morgenland, Hirten, Elisabeth, die Menge der himmlischen Heerscharen, Simeon, Engel Gabriel, Maria, Hanna, Herodes*

- 1.) Wer sagt dies zu Maria: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden...“
- 2.) Wer spricht zu Joseph im Traum: „Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.“
- 3.) Wer sagt dies zu Maria: „Und o selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.“
- 4.) Wer sagt: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands.“
- 5.) Zu wem spricht der Engel hier: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“
- 6.) Wer lobt Gott hier: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“
- 7.) Wer sagt: „Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass ich auch komme und es anbetet.“
- 8.) Wer sagt: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitest hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.“
- 9.) Wer tritt hier hinzu: Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

10.) Wer ist hier erfreut: Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Nachzulesen in Matthäus 1,18 – 2,23 und Lukas 1, 26-56 sowie Lukas 2,1-39.

Lösungen:

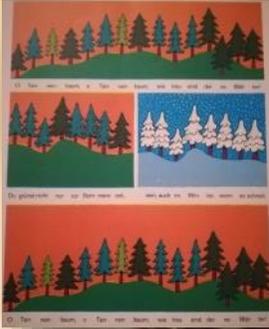
- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| 1.) Engel Gabriel, Lukas 1, 31-32a  | 6.) Menge der himmlischen Heerscharen, Lukas 2,14     |
| 2.) Engel des Herrn, Matthäus 1, 21 | 7.) Herodes, Matthäus 2,8                             |
| 3.) Elisabeth, Lukas 1,45           | 8.) Simeon, Lukas 2, 29-32                            |
| 4.) Maria, Lukas 1, 46-47           | 9.) Hanna, Lukas 2, 38                                |
| 5.) Hirten, Lukas 2, 10-11          | 10.) Die Weisen aus dem Morgenland, Matthäus 2, 10-11 |

Dieses Bibelquiz wurde von christlicheperlen verfasst.



# Kindheitserinnerung





# Malen nach Zahlen

Vervollständige die Winterlandschaft durch Verbinden der nummerierten Punkte mit er eins beginnend.



Liebe Gemeinde,

„Wir wünschen Ihnen allen einen schönen heiligen Abend und eine gesegnete Weihnachtszeit und für jeden von Ihnen „ein eigenes kleines Wunder!“ Das waren die Schlussworte des Krippenspiels in der Christvesper im letzten Jahr. Als ich diese Worte an alle Gottesdienstbesucher richtete, ahnte noch keiner von uns, wie sehr wir in diesem Jahr nicht nur einmal, auf ein kleines Wunder hoffen würden. Seit März haben wir das Gefühl, die Welt steht still, nichts scheint mehr so, wie es war. Und trotz allem gab und gibt es diese kleinen Wunder, die wir vielleicht im Alltag nicht immer wahrnehmen. Kleine Wunder, die in uns die Hoffnung aufkommen lassen, alles wird gut, wir schaffen das! Überlegen Sie doch mal, welches kleine oder vielleicht auch große Wunder Ihnen in den vergangenen Monaten „begegnet“ sind. Mein persönliches Wunder in diesem Jahr war die Konfirmandenfreizeit, 4 ganz besondere Tage mit wunderbaren, jungen Menschen. Gemeinsam den Glauben erfahren, Gottes Schöpfung mit allen Sinnen erfahren. Ich bekomme heute noch eine Gänsehaut wenn ich an unseren letzten Abend denke. Alle gemeinsam lagen wir auf dem Rasen im Garten im Kloster Höchst und staunten über den Himmel, der genau in diesem Moment sternklar erstrahlte und wir die vielen, vielen Sternbilder und Planeten bestaunen konnten. Ein Zufall oder eines der kleinen Wunder, die dieses Jahr trotz aller Dunkelheit erhellen? Für mich jedenfalls eines der Wunder und ein Zeichen der Hoffnung. Hoffnung, die uns unser Herr auf vielfältigste Weise zu Teil werden lässt. Und genau deshalb.....

wünsche ich Ihnen allen einen schönen heiligen Abend,  
eine gesegnete Weihnachtszeit und für jeden von Ihnen

„ein eigenes kleines Wunder!“

Im Namen des Kirchenvorstandes

Andrea Stotz